

sehen war, die größeren schlüpfen unter Aufsicht der Herren zwischen die Leiterprossen.

Es war eine herrliche Fahrt. Am klaren Nachthimmel glänzte Stern an Stern, lustige Nebelwölkchen breiteten sich wie zarte, feine Schleier über die Wiesen, und am Strauchwerk hin schwebten zahlreiche Glühwürmchen; wie leuchtende Edelsteine hoben sie sich ab von den dunklen, dichten Blättern.

Frischer Heugeruch mischte sich mit dem Duft von Rosen und Lindenblüten, als man am Garten des Herrenhauses vorüberkam, silberne Mondstrahlen glitzerten auf dem Rasen, sanft und weich klangen die Töne eines schönen Abendliedes, das die Knaben soeben anstimmten, durch die stille Nacht.

Marga lehnte das Köpfschen an ihres Vaters Arm. „Dank, Dank für den köstlichen Tag,“ flüsterte sie ihm leise zu, „so schön ist es noch nie gewesen!“

„Ja, es war gut, daß wir es heute feierten,“ antwortete er, prüfend zum Nachthimmel emporschauend, „siehst du den breiten, rötlichtrüben Lichtring, der den Mond umgibt? Das nennt man einen Hof, der baldigen Regen bedeutet, dazu ist es unnatürlich warm und dunstig schwül. — Das Wetter wird sich in den nächsten Tagen ändern.“



## Zweites Kapitel.

„Ein Brief von Tante Ursula,“ sagte Herr Nonberg, in die Veranda am Hause tretend, die heute kaum Raum zum Durchschreiten bot vor all dem bunten Kram, der darin aufgestellt war.

Da gab es drei Puppenstuben und ebenso viele Küchen, in denen Trudchen soeben mit Eifer und Sorgfalt das Mittagessen aus Sand, Steinchen und Blumenblättern herstellte, während Marga mit wichtiger Miene in bunten Seidenfleckchen, Band und Spitzenresten kramte, die auf dem Tisch vor ihr ausgebreitet lagen.